

Jobcenter rechnet mit mehr Leistungsbeziehern

Ulrich Nehring: „Wollen langfristig in der Fläche präsent sein“

VON FLORIAN MOSIG

Gronau – Jobcenter-Geschäftsführer Ulrich Nehring ist sich sicher: An der Hauptstraße 8 finden seine Mitarbeiter optimale Bedingungen vor. Zuerst war das Jobcenter an der Steintorstraße – mit 16 Büros, in denen mitunter nur eine Person plus Sicherheitsdienst arbeitete. Und so fügte es sich, dass Nehring bei der kommunalpolitischen Arbeitstagung 2017 in Hohegeiß mit Gro-

naus Verwaltungschef Rainer Mertens ins Gespräch kam und quasi auf dem Bierdeckel und per Handschlag eine Kooperation begründete, die nun am 15. Februar in den Umzug mündet. Zwischenzeitlich war das Jobcenter in das Verwaltungsgebäude III eingezogen. In der Stadt Gronau, im Flecken Eime und in der Stadt Elze – das war bis zum Neuzuschnitt „Südkreis“ das Einzugsgebiet der Gronauer Außenstelle – gab es

2016 gut 900 Leistungsempfänger. Die Anzahl ist mittlerweile auf knapp 700 gesunken – davon 250 nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte unter 15 Jahren – aber dennoch ist der Jobcenter-Wille da, weiter in der Fläche präsent zu bleiben, denn: bei Arbeitslosen ist eine der wichtigsten Fragen die der Mobilität. Und: „Der Rucksack wird schwerer“, so Nehring, der darauf hinweist, dass die Corona-Pandemie die Digita-

lisierung in den Berufen vorantreibt. Dem sind Menschen, die lange aus dem Beruf heraus sind, kaum noch gewachsen. In Gronau war auch lange das Flüchtlingsthema präsent, und so sind die Arbeitsvermittler Jana Reuße und Frank Plomann froh, dass sie nun auf einem Stockwerk mit dem Flüchtlingsberater Jens Wolf sitzen, so dass vieles auf dem „kurzen Dienstweg“ zu klären sei. Allerdings rechnet Nehring damit, dass ab Mitte des Jahres die „Kundenfrequenz“ zunimmt, wenn Menschen, die coronabedingt ihre Jobs verloren haben, aus der Betreuung der Arbeitsagentur herausfallen: „Wir merken jetzt schon, dass sich vermehrt Soloselbständige und 450-Euro-Jobber melden.“

Nehring und Mertens betonten, dass das Gebäude ein „Schmuckstück“ geworden sei. „Der Umbau war keine alltägliche Aufgabe“, so Mertens, der sich darüber freute, dass schnell Synergien entstanden sind, denn hier wird auch die Vereins- und die Rentenberatung angeboten. Dass die Partnerschaft zwischen Jobcenter und Stadt Gronau nicht kurzfristig angelegt ist, machten beide klar, denn es ist abgesprochen, dass die Arbeitsvermittler mindestens bis 2031 im „Herzen Gronaus“ bleiben.



Verwaltungschef Rainer Mertens (l.) und Jobcenter-Geschäftsführer Ulrich Nehring begutachten die noch leeren Räume. Der Umzug erfolgt am 15. Februar.

FOTO: MOSIG